



## Goldene und Diamantene Konfirmation

Am Sonntag Trinitatis, dem 18. Mai 2008, findet in der Hindenburger Friedenskirche eine weitere, alle zwei Jahre durchgeführte goldene Konfirmation statt, zu welcher alle Konfirmanden der Jahrgänge 1957 und 1958 herzlichst eingeladen sind. Zur diamantenen Konfirmation entsprechend die Jahrgänge 1947 und 1948. Es ist immer ein schönes und ergreifendes Erlebnis, nach 50 oder 60 Jahren wieder die Heimatkirche zu besuchen und vor dem Altar niederzuknien, vor dem man als 14- oder 15-jähriger Jugendlicher eingeseget wurde. Erinnerungen tauchen auf an unsere Jugendzeit und damals gemeinsam erlebte Stunden, an unseren damaligen Gemeindepfarrer Alfred Hauptman, an unser Leben in der Heimatstadt. Und jetzt, nach 50 bzw. 60 Jahren, wird vor dem Altar so manche Träne vergossen. Wir leben weit entfernt von unse-

rer Heimat, aber unsere Heimatstadt Hindenburg werden wir niemals vergessen.

Etliche Namen der damaligen Konfirmanden sind bekannt, besonders jene der männlichen. Mit den Konfirmandinnen besieht ein größeres Problem, denn diese trugen zur Zeit der damaligen Konfirmation noch ihre Mädchennamen, haben in der Zwischenzeit zum überwiegenden Teil geheiratet, und tragen nun den Namen des Ehemannes.

Wir bitten die an dieser goldenen bzw. diamantenen Konfirmation interessierten Personen, sich bei uns zu melden und eventuell jetzige Namen anderer Konfirmanden aus dieser Zeit zu benennen. Die Kontaktadresse für die in Deutschland lebenden ehemaligen Konfirmanden lautet: **Klaus und Annelies Fromm, Hans-Böckler-Straße 104, 65199 Wiesbaden, Telefon und Fax: (0611) 42 13 18.**

## Der Turm zu Babel

Eine überraschende Wende erfolgte im Fall des unter Denkmalschutz stehenden Wasserturmes in der ul. Zamoyskiego (Vinzentstraße) - schreibt die Hindenburger Wochenzeitung „Głos Zabrze“ unter dem obigen Titel - wo wir weiter lesen: Den Wasserturm wollte die Gemeinde dem Privatbesitzer abkaufen. Die Stadtpräsidentin war überzeugt, dass der Kaufvertrag jeden Augenblick abgeschlossen wird (man wollte das Städtische Museum hier unterbringen). In der letzten Sitzung des Stadtrates im Dezember vergangenen Jahres wurden bereits notwendige Umschichtungen im Budget vorgenommen. Plötzlich erwies sich, dass der Eigentümer des Turmes und umliegenden Geländes einen Vorverkaufsvertrag mit der Hindenburger Firma Siltech unterzeichnet hat. Siltech ist verbunden mit dem Vorsitzendem dieser Firma und gleichzeitig Abgeordneten der Linken, Jan Chojnacki.

Der Hindenburger Vizepräsident Krzysztof Lewandowski sagte dazu: „Das hat uns komplett überrascht, wir waren überzeugt davon mit dem Eigentümer des Turmes eine Verständigung über den Kauf erreicht zu haben. Bei der Vorbereitung einer formellen Seite über den Erwerb dieses Objektes fand unser Sachverständiger unerwartet einen Eintrag im Grundbuch über diesen mit der Firma Siltech geschlossenen Vorverkaufsvertrag. Ich weiß nicht, warum diese Hindenburger Firma gera-

de jetzt mit solcher Liebe zum Turm entbrannt ist, obwohl sie von unseren Absichten wusste. Wenn man auf diese Weise den mit uns vereinbarten Preis in die Höhe treiben wollte, dann war es eine schlechte Idee. Wahrscheinlich werden wir jetzt zur Konzeption der Renovierung des Gebäudes am Schecheplatz zurückkehren.“

Die Firma Siltech kaufte den Wasserturm, weil sie das Städtische Angebot übertrafen hat - die Stadt hatte Robert Wallon 1,6 Millionen Zloty geboten. Die Verhandlungen betrafen jedoch nicht nur die Höhe des Preises. Der Zankapfel war die von der Stadt an Robert Wallon auferlegte Strafe für die Nichteinhaltung des Beginns der Renovierung der in einem notariellen Akt festgehalten wurde. Robert Wallon sollte dafür an die Stadtkasse den Betrag von 200.000 Zloty zahlen. Dessen Rechtsberater bestritten die Finanzforderungen der Gemeinde. Die Sache kam vor Gericht. Das Gericht musste jedoch kein Urteil über das Recht welcher Partei fallen, denn als sich ein Käufer mit dem Angebot von über zwei Millionen Zloty für den Turm fand, zahlte Robert Wallon die Strafe an die Stadt. Den Wasserturm samt dem umliegenden Grundstück verkaufte die Stadt an Robert Wallon am 7. März 2001 für 400.000 Zloty! (mapi) *K.F.*

## Neues vom Städtischen Museum

Der Verkauf des Wasserturmes in der Vinzentstraße (siehe nebenstehenden Artikel) kompliziert die Situation des Museums, denn gerade in den Wasserturm plante man die Verlegung des Museums.

Dazu sagt der Hindenburger Vizepräsident Krzysztof Lewandowski: In dieser Situation kehren wir zur früheren Konzeption zurück - der Renovierung des ehemaligen Gebäudes des Stadtmuseums am Schecheplatz (plac Krakowski). Der erste Schritt wird jetzt die Aktualisierung der technischen Dokumenta-

tion sein, und diese wird vorrangig in diesem Jahr erfolgen. Es ist jedoch eine Investition für mehrere Jahre. Damit das Städtische Museum in kurzer Zeit seine Sammlungen zeigen kann, werden wir dafür die Räume in der früheren Klinikapotheke in der Dorotheenstraße (ul. 3 Maja) neben dem Gebäude des ZUS (Sozialversicherungsanstalt) bereit stellen. Geplant ist, in diesem Jahr dort auf einer Fläche von 250 Quadratmetern eine Ausstellung und einen Informationspunkt für Touristen zu eröffnen, (dach) *K.F.*

## Danke!

Danke für die viele Weihnachtspost und die Zeichen der Verbundenheit, die ermutigen, denn unser Einsatz für Oberschlesien braucht diese moralische Unterstützung. Aus zeitlichen Gründen schaffe ich es einfach nicht, die vielen Festtagsgrüße persönlich zu beantworten und möchte daher von hier aus allen danken, die uns zu Weihnachten geschrieben haben. Ich bitte dafür um Verständnis.  
*Alfred Theisen*

## SUCHMELDUNG

### Ich suche meine Schwester Else!

Bei der Flucht mit einem Leiterwagen nach Leipzig im Jahre 1945 verlor ich meine Schwester Else.



Mit meinen 17 Jahren war ich völlig hilflos, da meine Papiere verschwunden waren. Mit einem der großen Flüchtlingszüge kam ich von Oberschlesien zunächst in ein Aufanglager nach Em-

den. Von dort wurde ich in ein weiteres Lager auf die Insel Borkum gebracht. Dort hat mich ein Ehepaar Familie Hanke vom Breslauer Platz in Oppeln im Lager auf der Insel Borkum aufgenommen. Als Pflegeeltern gaben sie mir den Namen Eva, damit hatte ich zwei Namen (Christa und Eva).

Nun eine Biographie der Familie Hanke: Die Eheleute Hanke betrachteten mich nun als ihre Pflegetochter, sie sind jedoch nicht meine Eltern. Frau Anna Hanke wurde am 1. März 1893 in Oppeln geboren. Herr Hanke am 9. Mai 1895 ebenfalls in Oppeln. Sein Beruf war Lokomotivführer. Ihre Wohnung hatten sie vor dem Kriege in Oppeln, Breslauer Straße 30. Im Jahre 1947 sind sie ins Ausland verzogen. Da ich meine Eltern und meine Schwester Else suchen wollte, bin ich nicht mit ihnen gegangen. Aufgrund der Adoption habe ich nunmehr den Namen Eva Hanke. **Mein richtiger Name lautet allerdings: Christa Mosch aus Oppeln, Kräutereistraße 22, im Hinterhaus.**

Alle bisherigen Versuche meine Familie wiederzufinden sind gescheitert: Ich versuche deshalb nochmals auf diesem Wege, insbesondere zu erfahren, ob meine Schwester Else noch lebt. Wenn dies der Fall sein sollte, so wenden Sie sich bitte an folgende Adresse: **Christa Wilhelm, Fritz-Kalle-Straße 18, 65187 Wiesbaden, Tel. (0611)812153**

## Ihr Anwalt in Schlesien

**Alexander Ilgmann**, Rechtsanwalt am LG Augsburg, Mag. für Slavistik (polnisch, russisch, deutsch), Übersetzer für Polnisch.  
**Kancelaria Ilgmann-Gwóźdź**  
Plac św. Krzysztofa 1,  
50-077 Wrocław Tel. 0048/604 476 794,  
(71)343 72 61, Fax 343 72 66